



von Dexter Wakefield

Nehmen wir einmal an, ein Mann hat als Geldanlage ein kleines Haus gekauft. Er renoviert es, damit es vermietet werden kann, und findet einen Mieter. Er und der Mieter unterschreiben einen Mietvertrag (auch Bund oder Kontrakt genannt), der vorsieht, **wenn** der Mieter die Miete termingerecht bezahlt und das Haus in Ordnung hält, **dann** darf er dort für ein Jahr wohnen. Solche Bedingungen sind übliche Mietvereinbarungen.

Doch kurz nach dem Einzug bezahlte der Mieter keine Miete mehr und fing an, das Haus zu demolieren. Der Eigentümer war gezwungen, den Mietvertrag für nicht erfüllt zu erklären und zu kündigen, und forderte dann den Mieter auf, auszuziehen. Als kein Vertrag mehr bestand, *war das Haus dann verschwunden?* Natürlich nicht! Das Haus existierte *vor* dem Mietvertrag, *während* des Vertrages und *nach* dem Vertrag. Die Parteien schlossen einen *Vertrag mit Bedingungen über* das Haus – das Haus selbst war nicht der Vertrag. Als der Vertrag beendet wurde, war daher die Existenz des Hauses nicht davon betroffen. Dieses einfache Ergebnis mag offensichtlich sein, aber manchmal verlieren Menschen dies aus den Augen, wenn sie an Gottes Gebote denken.

Jemand, der auch nur einem Grundkurs in Vertragsrecht beigewohnt hat, weiß, dass Verträge (manchmal auch „Bündnisse“ genannt) sogenannte beiderseitige „Gegenleistungen“ haben müssen, was heißt, dass die Vereinbarung für beide Vertragsparteien einen Nutzen enthalten muss. Jede der beiden Parteien muss zu etwas *zustimmen*, und in dem Vertrag eine *Gegenleistung* erhalten. Sie finden solche Formulierungen in fast allen gültigen Verträgen, und ohne wechselseitige Gegenleistungen könnte ein Vertrag für ungültig erklärt werden. Verträge sehen oft vor, dass WENN eine Partei etwas tut, DANN die andere Partei etwas im Gegenzug tut.

Gott und das Israel des Altertums schlossen einen Bund, oder eine Übereinkunft, am Berg Sinai: „Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören“ (2. Mose 24, 17). *Gott hat die Bedingungen des Bundes vorgetragen und Israel hat zugestimmt.*

Wenn... Dann

Gott trug den Israeliten diesen Bund im Detail vor – und es *gab Bedingungen*: „Und **wenn** ihr auf meine Gebote hört, auf die ich euch heute verpflichte, wenn ihr also den HERRN, euren Gott, liebt und ihm mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dient, **dann** gebe ich eurem Land seinen Regen zur rechten Zeit, den Regen im Herbst und den Regen im Frühjahr, und du kannst Korn, Most und Öl ernten; dann gebe ich deinem Vieh sein Gras auf dem Feld und du kannst essen und satt werden“ (5. Mose 11, 13-15; *Einheitsübersetzung*).

Doch es gab auch eine Strafe, sollte das Volk Israel den Bedingungen nicht nachkommen: „Aber nehmt euch in Acht! Lasst euer Herz nicht verführen, weicht nicht vom Weg ab, dient nicht anderen Göttern und werft euch nicht vor ihnen nieder! Sonst wird der Zorn des HERRN gegen euch entbrennen; er wird den Himmel zuschließen, es wird kein Regen fallen, der Acker wird keinen Ertrag bringen und ihr werdet unverzüglich aus dem prächtigen Land getilgt sein, das der HERR euch geben will... **Wenn** ihr auf dieses ganze Gebot, auf das ich euch heute verpflichte, genau achtet und es haltet, wenn ihr den HERRN, euren Gott, liebt, auf allen seinen Wegen geht und euch an ihm fest haltet, **dann** wird der HERR alle diese Völker vor euch vertreiben und ihr werdet den Besitz von Völkern übernehmen, die größer und mächtiger sind als ihr“ Verse 16-17. 22-23; *Einheitsübersetzung*).

Die Bibel enthält viele weitere Beispiele solcher „Wenn..., dann“ – Bedingungen in verschiedenen Aspekten des Alten Bundes mit der Nation Israel im Altertum. Manchmal wird diese „Wenn..., dann“ – Bedingung ausdrücklich erwähnt, manchmal ist sie nur impliziert (wie zum Beispiel in 5. Mose 7, 9-13; 11, 8-9.27-28; 29, 15-20; 3. Mose 26, 3-4.14-16).

Davor, während und danach

Der Bund, der am Berg Sinai geschlossen wurde, der auch der Alte Bund genannt wird, war ein Bund *über* die zehn Gebote, nicht die Gebote selbst – genau wie ein Mietvertrag *über* ein Wohnobjekt abgeschlossen wird. Ein Mietvertrag ist *nicht* das Wohnobjekt selbst. Und genau wie das Haus *vor, während und nach* dem Ende des Mietvertrags existiert, existieren auch die Zehn Gebote *vor, während und nach* einem Bund, der darauf basiert.

In der Tat zeigt die Bibel ganz deutlich, dass die Zehn Gebote vor, während und nach dem Alten Bund existiert haben, und auch im Reich Gottes existieren werden.

Beachten Sie zum Beispiel die Rolle, die die Gebote spielten, als Gott seinen Bund mit Abraham schloss und diesen in Isaak fortführte – *lange vor dem Sinai*: „Bleibe als Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben und will meinen Eid wahr machen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe, und will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und will deinen Nachkommen alle diese Länder geben. Und durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, **meine Gebote**, meine Weisungen und mein Gesetz“ (1. Mose 26, 3-5). Gottes heiliger und gerechter Charakter, und seine Definitionen von richtig und falsch, welche von diesem Charakter herrühren, existierten lange bevor diese Welt geschaffen wurde – und seine Gebote existierten **lange vor** Gottes Bund mit Abrahams und Isaaks Nachkommen am Berg Sinai.

Wir wissen, dass Gottes Zehn Gebote **vor** dem alten Bund existierten. Gott bestätigte diese Tatsache gegenüber Abraham, sowie auch durch das ganze Alte Testament – und dieser Bund *basierte auf den zehn Geboten*.

Nachdem Christus gestorben war, haben die Jünger ihre Gemeinden gelehrt, die Gebote einzuhalten. Zum Beispiel hat der Apostel Johannes geschrieben: „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, *wenn wir seine Gebote halten*. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1. Johannes 2, 3-4). Der Apostel Paulus erwähnte sogar den Sabbat im Hebräerbrief: „*Also bleibt dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten*; denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen“ (Hebräer 4, 9-10; *Schlachterbibel*).

Paulus hat sogar einige der Zehn Gebote in seinem Brief an die Römer aufgelistet: „Denn was da gesagt ist »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung“ (Römer 13, 9-10). Eindeutig existierten die Zehn Gebote auch nach dem Tod und der Auferstehung Christi.

Wie steht es aber mit den **letzten Tagen** dieses Zeitalters? Wenn der dritte Engel während der großen Bedrängnis die Posaune erschallen lässt, verkündigt er: „Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche **die Gebote Gottes halten** und den **Glauben Jesu**“ (Offenbarung 14,12; Lutherbibel 1912). Gottes Volk wird bis hin zu Christi Wiederkehr seine Gebote ständig halten. Christus sagte zu seinen Jüngern, dass das Sabbatgebot noch immer gültig sein würde, und dass der Sabbat in den letzten Tagen dieses Zeitalters immer noch heilig sein wird, und fügte hinzu: „Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat“ (Matthäus 24, 20).

Wie wird es im **Reich Gottes** sein? Jesaja prophezeite hinsichtlich der Regierung Christi von Jerusalem aus: „Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird **das Gesetz** ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem“ (Jesaja 2, 3-4; *Schlachterbibel*). Ich möchte nicht derjenige sein, der versucht, dem allmächtigen König der Könige und Herrn aller Herrn zu sagen, dass seine Gebote und Gesetze abgeschafft wurden! Trotzdem gibt es heute viele Menschen, die diese Unwahrheit lehren!

Gebote = Bund?

Manche machen immer noch den Fehler, zu behaupten, dass der Alte Bund und die Zehn Gebote ein und dasselbe waren. Daraus folgern sie weiter, dass, als der Alte Bund mit Israel endete, die Zehn Gebote auch aufgehoben wurden. Ist es jedoch keine Sünde mehr, einen Mord zu begehen? Oder zu stehlen?

Israel hat dem Bund mit Gott *zugestimmt* und gesagt: „Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören“ (2. Mose 24, 7). Die Zehn Gebote haben ihren Ursprung in Gottes Charakter, und *göttliches Gesetz bedarf keiner menschlichen Zustimmung*. Zum Beispiel sind Götzenanbetung, Diebstahl, Mord, Ehebruch und andere Übertretungen der Gebote Gottes Sünde, ob die Menschheit dem zustimmt, dass es für sie Sünde ist, oder nicht. Diese Dinge sind verkehrt, weil Gott sagt, dass sie es sind, und Gott sagte weiter: „Ich, der HERR, wandle mich nicht“ (Maleachi 3, 6). Können Sie sich vorstellen, dass jemand zu Gott sagt, dessen Gebote seien nicht gültig, weil diese Person den Geboten nicht von Anfang an zugestimmt hat?

Manche erklären, dass die Interpunktion im nachstehenden Bibelvers den Alten Bund mit den zehn Geboten gleichsetzt. Mose sagte zu Israel: „Ihr wart herangekommen und standet unten am Berg und der Berg brannte: Feuer, hoch bis in den Himmel hinauf, Finsternis, Wolken und Dunkel. Der Herr sprach zu euch mitten aus dem Feuer. Ihr hörtet den Donner der Worte. Eine Gestalt habt ihr nicht gesehen. Ihr habt nur den Donner gehört. Der HERR offenbarte euch **seinen Bund, er verpflichtete euch, ihn zu halten: die Zehn Worte**. Er schrieb sie auf zwei Steintafeln. Mir befahl damals der Herr, euch Gesetze und Rechtsvorschriften zu lehren, die ihr in dem Land halten sollt, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen“ (5. Mose 4, 11-14; *Einheitsübersetzung*). Sie argumentieren, dass wenn der Alte Bund und die Zehn Gebote ein und dasselbe sind, und wenn der Alte Bund beendet wurde, dann endete auch die Verpflichtung, die Zehn Gebote einzuhalten, mit dem Alten Bund.

Doch die Interpunktion im oben fettgedruckten Teil *wurde von den Übersetzern hinzugefügt* – sie steht nicht im hebräischen Text. Wenn wir den Vers ohne die vom Übersetzer hinzugefügte Interpunktion lesen, wird die Bedeutung klar. Was Gott erklärte, war: „...**zu halten die Zehn Worte**...“ (vgl. englische KJV-Übersetzung), und diese Ermahnung ist in vielen anderen Schriftstellen wiederholt. *Wenn* sie dies tun würden, *dann* würden sie auch den Nutzen für ihren Gehorsam ernten. Der Bund war *über* die Zehn Gebote. Als solches waren die Gebote nicht der Bund selbst. In diesem Vers werden der Alte Bund und die Zehn Gebote *nicht gleichgestellt*, auch wenn manche Übersetzer diese Deutung im theologischem Sinne bevorzugen mögen, und sicherlich werden in diesem Vers keinesfalls die Zehn Gebote Gottes aufgehoben oder in ihrer Bedeutung verringert.

Es sollte auch festgehalten werden, dass das Wort „ihn“, das in 5. Mose 4, 13 vorkommt – „...seinen Bund, er verpflichtete euch, **ihn** zu halten: die Zehn Worte...“ – vom Hebräischen ‘*asher*’ übersetzt ist (*Strong’s* Nr. 834). Dasselbe hebräische Wort wird an einigen anderen Stellen in 5. Mose als „über“ oder „womit“ übersetzt (siehe 5. Mose 12, 7; 17, 11; 28, 20; 28, 53-55). Ebenso wird es auch an zahlreichen weiteren Stellen in den 5 Büchern Mose übersetzt. 5. Mose 4, 13 könnte also auch übersetzt werden: „Und er verkündigte euch seinen Bund, **womit [oder: worin]** er euch **zu tun gebot, die zehn Worte**; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln“ (vgl. *Elberfelder Bibel*). Dies ergibt wesentlich mehr Sinn.

Der Bund vom Sinai war etwas, was Gott mit Israel *beschloss*. Doch die Zehn Gebote sind ebenso ewig, wie der Charakter Gottes. Sie wurden nicht erst am Berg Sinai „*beschlossen*“. Und Gott sagte in 5. Mose 10, 12-14, dass er sie gab, „auf dass dir's wohlgehe“. Der Apostel Paulus bestätigte dies noch nach dem Tod Christi, als er schrieb: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“ (Römer 7, 12).

Das eigentliche Thema

Das Thema, worum es manchen wirklich geht, die versuchen, die Gebote für abgeschafft zu erklären, ist oft das vierte Gebot über den Sabbat. Sie streiten nicht ab, dass es falsch ist, zu morden oder zu stehlen, aber das Gebot, welches sagt: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilig hältst!“ (2. Mose 20, 8; *Menge-Bibel*) erfüllt sie mit Unbehagen. Sie wollen diesem schlichtweg nicht gehorchen. Und so versuchen sie, Wege zu finden, um zu rechtfertigen, dass sie diese heilige Zeit, die Gott am siebten Tag ausgesondert hat, entweihen können.

In vielen anerkannten Werken über die offiziellen katholischen Lehren und Doktrinen behaupten die Autoren, die Zehn Gebote nicht für abgeschafft zu erklären, und sie erkennen sogar an, dass es in der Bibel keine Veränderung hinsichtlich des Sabbatgebots gegeben hat. Sie erklären lediglich, dass die Katholische Kirche die Heiligkeit des Siebenten-Tags-

Sabbats auf den ersten Tag der Woche – Sonntag – verlegt hat, und zwar mit päpstlicher Autorität. Wie der *Convert's Catechism of Catholic Doctrin* [Katechismus der katholischen Doktrinen für Bekehrte] schreibt: „Die Kirche hat den Samstag gegen den Sonntag ausgetauscht aufgrund der Fülle jener göttlichen Kraft, welche Christus ihr verliehen hat!“ (Peter Geiermann, C.S.S.R., (1946), Seite 50).

Als jedoch in der Reformation die katholische Autorität abgelehnt wurde, mussten Protestanten nach diversen anderen Gründen für die Ablehnung des vierten Gebotes suchen. Keiner dieser Gründe ist überzeugend.

Sie erklären vielleicht so etwas wie: „wir haben keine Zehn Gebote mehr, wir haben nur noch *die neun Angebote*“. Oder sie mögen andeuten, dass, als Christus für unsere Sünden gestorben ist, die Zehn Gebote sozusagen in die Luft geworfen wurden, und *nur neun sind wieder heruntergekommen*. Oder sie erklären, dass sie „ans Kreuz genagelt wurden“. Oder sie sagen auch, dass alle Zehn Gebote irgendwie mit dem Alten Bund endeten. Doch Gott ändert sich nicht, und seine Definitionen von Recht und Unrecht ändern sich auch nicht. Es ist immer noch eine Sünde das, was Gott heilig gemacht hat, zu entweihen, sei es sein heiliger Name oder seine heilige Zeit. Nirgendwo in der Bibel wird die Heiligkeit des Sabbats abgeschafft. Dies zu tun führt zu einer Tradition von Menschen (vgl. Markus 7, 9)!

Solche Behauptungen sind verkehrt, wenn sie versuchen, die Zehn Gebote abzuschaffen, für ungültig zu erklären, oder eines oder alle der Zehn Gebote in ihrer Bedeutung zu *mindern*.

Jesus lehrte uns, dass seine Gebote sich nicht im Geringsten ändern würden, als er uns ermahnte: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Matthäus 5, 17-19). Bei so einer mächtigen Aussage von unserem Erlöser, sollten wir da nicht lehren, dass *alle* der Gebote Gottes gehalten werden müssen, anstatt irriige Aussagen zu treffen, dass sie abgeschafft wurden?

Auch wenn Gottes Kirche unter den Konditionen des Neuen Bundes lebt und nicht des Alten Bundes, haben die Zehn Gebote – auf denen der Alte Bund basierte – *vor, während und nach* diesem Bund existiert, und sie werden im Reich Gottes *ebenso* gültig sein. *Gott gab uns alle zehn „auf dass dir's wohlgehe“!*



Kann ein Christ eine außerkörperliche Erfahrung haben?

Frage: Manche Menschen glauben, dass die Seele oder der Geist eines Menschen sich vom Körper lösen und an einen weit entfernten Ort reisen kann, außerhalb der Reichweite des Körpers. Dies ist nicht nur eine Idee des „New Age“ oder von „fernöstlichen Religionen“; sogar manche, die sich selbst als Christen bezeichnen, glauben an „Astralprojektion“ oder „außerkörperliche Erfahrungen“. Lehrt die Bibel in 2. Korinther 12, 2-4, dass die Seele oder der Geist eines Menschen außerhalb des Körpers agieren kann?

Antwort: Viele Menschen haben Geschichten von einer „außerkörperlichen Erfahrung“ erzählt, oder davon, wie sie eine „Astralprojektion“ praktizierten (bei der die Seele angeblich an weit entfernte Orte reist, während der Körper zurückbleibt). Beschrieb der Apostel Paulus eine ähnliche Erfahrung? Die Antwort mag Sie überraschen!

In 2. Korinther 12, 2-4, wie auch in den beiden vorangehenden Kapiteln, beschrieb der Apostel Paulus seine eigenen Erfahrungen als Prediger des wahren Evangeliums. Er schrieb: „Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren – ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es auch nicht; Gott weiß es –, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen – ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es –, der wurde entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann“.

Es ist wichtig, festzuhalten, dass Paulus im vorangegangenen Vers (Vers 1) erklärte, auf die „Erscheinungen und Offenbarungen“ des Herrn zu sprechen zu kommen. Das Wort, das als „Erscheinungen“ übersetzt wurde, ist im Griechischen *optasia*, und bedeutet „eine Sichtung oder Vision, die einem erscheint, sei es im Schlaf- oder im Wachzustand“. Das Wort, das als „Offenbarungen“ übersetzt wurde, ist im Griechischen *apokalypsis* und bedeutet „offenlegen, eine Aufdeckung der Wahrheit bloßstellen, eine Unterweisung in Bezug auf Dinge, die zuvor unbekannt waren“. In diesen Versen bestätigt Paulus, dass er keine physischen Erlebnisse wiedergab.

Doch beschrieb Paulus eine außerkörperliche Erfahrung? Er sagt uns, dass seine physische Erfahrung so intensiv war, dass er nicht sagen konnte, ob es lediglich eine Vision in seinem Kopf war, oder ob er tatsächlich in das Paradies gebracht worden war. Und obwohl Paulus zu Beginn von 2. Korinther 12 klar von Visionen sprach, fühlte sich diese spezielle Vision so real an, dass er nicht erklären

konnte, was geschehen war, außer dass es sich so angefühlt habe, als sei er „außer dem Leib“ gewesen. Paulus zog jedoch selbst keine Schlussfolgerung. Er sagte deutlich – und das sogar zweimal –, „Gott [nicht Paulus] weiß es“, welcher Art seine geistliche Vision des dritten Himmels war. Diejenigen, die daher zu behaupten wünschen, dass die Bibel hier definitiv erklärt, dass Paulus eine „außerkörperliche Erfahrung gehabt habe“, sind darin also weitaus dogmatischer, als sogar Paulus selbst es war.

Eine weitere, ähnliche Passage könnte helfen, die Wortwahl von Paulus in den richtigen Zusammenhang zu setzen. Den Kolossern schrieb er: „Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch“ (Kolosser 2, 5). Sagte Paulus den Kolossern, dass er seinen Körper verlassen hatte, um bei ihnen zu sein? Natürlich nicht!

Die Schrift hilft uns zum Teil auch, zu verstehen, was die Vision von Paulus nicht war. Der Apostel Johannes schrieb Jesu Worte nieder: „Niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn“ (Johannes 3, 13). Obwohl Jesus diese Worte vor seiner Auferstehung gesprochen hatte, bestätigte der Apostel Petrus später, dass sie auch noch *nach* seiner Auferstehung zutrafen, und erklärte mit exemplarischem Verweis auf das Grab von König David, dass Jesu Aufstieg in den Himmel einzigartig war (Apostelgeschichte 2, 29.34). Stattdessen erlebte Paulus also eine Vision ähnlich der Vision, die in Matthäus 17, 1-9 niedergeschrieben wurde. In dieser Passage ist das Wort, das Jesus für „Vision“ verwendet, *horama* – ein Einblick, der in einem Zustand der Ekstase oder des Schlafens von Gott gewährt wird. Erinnern Sie sich: Als die Jünger dieses Erlebnis hatten, waren weder Mose noch Elia in den Himmel aufgestiegen. Wie das Erlebnis von Paulus war dies klar eine Vision, kein mystischer Besuch zweier toter Menschen!

Wie also Petrus, Jakobus und Johannes während ihrer Vision vom verwandelten Jesus mit Mose und Elia nicht tatsächlich in den Himmel aufgestiegen waren, können wir verstehen, dass Paulus ebenfalls nicht in den Himmel aufgefahren war. In ähnlicher Weise mögen Menschen heute den Eindruck haben, als hätten sie eine „außerkörperliche Erfahrung“ gemacht, die für sie sehr real erscheint, aber die Bibel offenbart, dass sie sich irren.

DEUT, Oktober 2016
© 2016 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Deuteronomy 4:13: The Broken Contract*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

Großbritannien:
Tomorrow's World
88-90 Hatton Garden
London EC1N 8PG

<http://www.weltvonmorgen.org>
